

NGZ 07.03.2017

Der Botschafter der Landwirtschaft

Christoph Hilden ist Landwirt mit Leib und Seele. Als „AgrarScout“ erklärt er, was moderne Landwirtschaft leistet.

VON VERA STRAUB-ROEBEN

DORMAGEN Ein viereckiger Hof mitten in Gohr neben der Kirche. Scheunen reißen sich aneinander, vor Kopf befindet sich das Wohnhaus von 1850. Urig ist es, beinahe wirkt es, als sei die Zeit dort stehen geblieben – wäre da nicht der blitzblanke, moderne Traktor, der zeigt: Wir befinden uns im Jahr 2017. Christoph Hilden hat diesen Hof von seinem Vater geerbt, einem passionierten Landwirtmeister, der ihn über 50 Jahre lang bewirtschaftet hat. Zunächst gab es Kühe, Schweine, Pferde, doch in den 70er-Jahren musste das Vieh wegen Geruchsbelästigung im immer mehr besiedelten Gohr aufgegeben werden. Einige

der Scheunen wurden als Lagerstätte für Schiffe, Wohnwagen oder Oldtimer vermietet. Christoph Hilden baut Weizen, Gerste, Zuckerrüben, Möhren, Kartoffeln und Raps an. Was es heißt, als Landwirt in einem modernen landwirtschaftlichen Betrieb tätig zu sein, kann niemand authentischer erklären als jemand aus der Praxis. Und so ist es kein Wunder, dass Christoph Hilden vom Gohrer Hof als einer von rund 200 „AgrarScouts“ sowohl Besuchern des „ErlebnisBauernhofs“ in Bonn als auch der Grünen Woche in Berlin Rede und Antwort gestanden hat. „Ich bin in diesen Beruf hineingewachsen“, sagt der 34-Jährige, der nach dem Tod seines Vaters mit seiner Mutter den Hof bewohnt und

bewirtschaftet. „Nach dem Abitur habe ich eine kaufmännische Ausbildung absolviert und auch in diesem Beruf gearbeitet. Als mein Vater krank wurde, habe ich gemerkt, dass

ich vom Herzen Landwirt bin. Die Arbeit erfüllt mich.“ Deswegen macht Hilden aktuell auch noch eine Ausbildung zum Fach-Agrarwirt. „Außerdem bewirtschafte ich

den Hof in Kooperation mit meinem Cousin Oliver Hilden, so ist es möglich, ihn stetig zu modernisieren. Und der Austausch ist wichtig, sonst wird man leicht betriebsblind.“ Jedes Jahr nimmt sich der Landwirt ein Projekt vor, sei es ein neuer Boden in der Scheune, die Solaranlage auf dem Dach oder ein neuer Traktor.

Zum Projekt „AgrarScouts“ sagt Christoph Hilden: „Es ist wichtig, den Besuchern von Veranstaltungen aus der praktischen Landwirtschaft zu berichten, dabei repräsentiere ich meinen Betrieb. Wir erklären, wie neben anderen Aspekten der modernen Landwirtschaft die Maschinen funktionieren. Selbstverständlich klammern wir kriti-

sche Themen nicht aus.“ Dabei ist es ihm wichtig, dass die Menschen verstehen, wie effizient und hochkompliziert die Landwirtschaft arbeitet. „Ich will, dass nicht nur über uns, sondern mit uns geredet wird. Deshalb suche ich den Dialog mit dem Verbraucher. Die Idee ist auch, die moderne Landwirtschaft wieder näher an die urbane Bevölkerung heranzubringen. Wir wollen aufklären und das Bild von der Landwirtschaft positiv wandeln, ohne negative Aspekte auszublenden.“ Christoph Hilden kann sich gut vorstellen, noch weitere Veranstaltungen als „AgrarScout“ zu besuchen. „Mein größtes Ziel ist es aber in diesem Jahr, meine Ausbildung zu absolvieren.“

Christoph Hilden kennt sich in der Landwirtschaft bestens aus.

NGZ-FOTO: ATI

